

Über 100 Jahre alter Frachtkahn geborgen

Der „einmalige Fund“ auf dem Havelgrund vor Eiswerder ging durch Zufall einem Fischer ins Netz

Wie es wirklich aussieht, wußte bis kurz vor halb elf keiner. Dann wurde das lange „Stück Holz“ mit Seilen sachte gekippt — und binnen weniger Minuten stiegen langsam die Konturen eines rund 30 Meter langen und 4 Meter breiten Frachtkahns aus dem trüben Oberhavelwasser südlich von Eiswerder. Damit war für die Taucher vom Deutschen Unterwasser-Club (DUC) Berlin und für die Experten vom Museum für Verkehr und Technik die Krönung ihrer mehrwöchigen Bergungsarbeiten an einem gesunkenen, historischen Havelschiff erreicht.

Entdeckt wurde der Kahn von einem Fischer, dessen Netze sich im letzten Jahr in Höhe des Haselhorster Wassersportklubs „Grün-Silber-Orange“ am Flußgrund verfangen. Die daraufhin im vergangenen Herbst alarmierten Taucher vom Wannseer DUC orteten zunächst in 6 Metern Tiefe nur einen gewaltigen Schlammhügel — aus dem jedoch spitze Holzpfähle ragten.

Vor sechs Wochen begann man mit den Bergungsarbeiten, nachdem inzwischen auch das Deutsche Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven und das

Berliner Museum für Verkehr und Technik informiert worden waren. Erst wurde der Schlamm abgetragen. Dann begann man mit der Bergung der Ladung: 40 000 gebrannte, rote Dachziegel, die das Frachtschiff auf dem Flußgrund hielten.

Letzte Bestätigung, daß man es mit einem historischen Kahn zu tun hatte, bekam man durch Fundstücke aus der Kabine. Eine Axt trug das Datum 1849, auf einem Stück für Stück heraufgeholt. Weinkrug konnte man die Jahreszahl 1789 zusammensetzen. Weiterhin

wurden eine Pfanne, Tassen, Krüge und sogenannte „Scheidpfennige“ mit Prägung von 1847 heraufgetaucht.

Mit Hilfe eines schwimmenden Krans wurde das Schiff gestern, auf der Seite liegend, an die Wasseroberfläche gezogen. Nachdem man die letzten von den Tauchern mit Ziegelsteinen gefüllten Container herausgefischt hatte, wurde vorsichtig gekippt. Dann ging alles sehr schnell: Der Kahn stieg von selbst so weit auf, bis die auf Deck stehenden Taucher nur noch bis zu den Knien im Wasser standen.

Die bunt verzierten Porzellanpfeifen der Schiffer sind für Projektleiter Klaus Streckebach vom Museum als Hinweis zu sehen, daß die Flußschiffer jener Tage nicht unbedingt „so ganz arme Leute waren“. Insgesamt sprach er von einem „einmaligen Fund“, den es jetzt genauer zu untersuchen gelte.

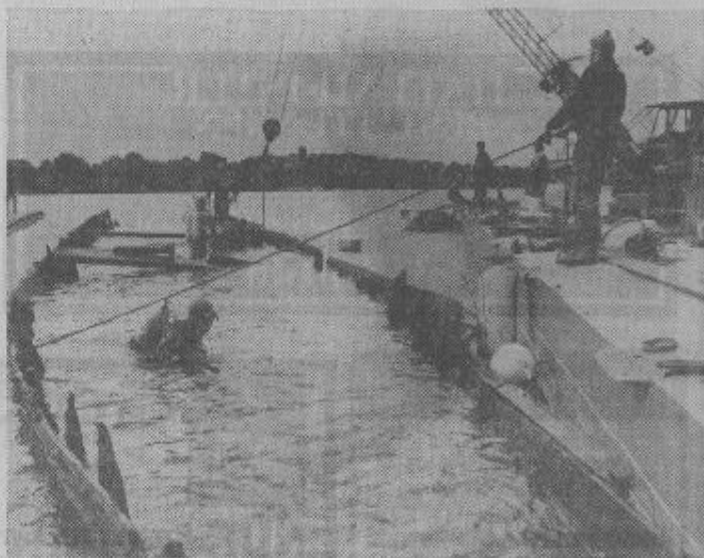
Mit Hilfe der an der Bergung beteiligten Spandauer Spezialfirma Burchardi soll das Schiff nun nach Tiefwerder gebracht und dort auf den Slip genommen werden. Dann will man den Scherbaum aus Eiche genauer untersuchen, weil Eiche besser im Alter zu bestimmen ist als das Kiefernholz, aus dem der Frachter überwiegend gebaut ist. Erst dann können genauere Altersangaben gemacht werden. Bislang geht man von „um 1850“ aus.

Danach will sich das Museum um eine Konservierung des Holzes mit Hilfe von Kunststoffmitteln kümmern, um das Schiff, das älteste dieser Art in Berlin, möglichst ganz zu erhalten. Denn immerhin ist es mit seinen 30 Metern Länge fast doppelt so lang wie die historische Kogge des Bremerhavener Schifffahrtsmuseums.

THOMAS KUPPINGER



Ein Taucher zeigt Fundstücke aus dem alten Kahn.



Das gehobene Schiff ragt aus dem Wasser. (Fotos: Kuppinger)